

Socially Beneficial Rationality: The Value of Strategic Farmers, Social Entrepreneurs, and For-Profit Firms in Crop Planting Decisions.

Ming Hu, Yan Liu 0040, Wenbin Wang

Developments in Britain reflect a shift from a shallow but widely endorsed multiculturalism to a growing preoccupation with abuses of women in minority cultural groups. Four main issues have been debated in the media and have become the basis of either public policy or legal judgment: forced marriage, honour killing, female genital cutting and women's Islamic dress. The treatment of these issues has often been problematic, with discourses over culture tending to misrepresent minority cultural groups as monolithic entities, and initiatives to protect women becoming entangled with anti-immigration agendas. It has therefore proved hard to address abuses of women without simultaneously promoting stereotypes of culture. The most encouraging signs of resolving these tensions appear where there has been a prior history of women's activism, and a greater willingness on the part of government to draw groups into consultation. We argue that this offers a greater prospect of devising effective initiatives that do not set up multiculturalism in opposition to women's rights.

Lulas Auf und Ab in der Meinungsgunst

Den „Teflon-Effekt“ – Markenzeichen von Fernando Henrique Cardoso bei jeder Krisenbewältigung – scheint Lula von seinem Amtsvorgänger nicht ganz geerbt zu haben. Zwar blieben die negativen Auswirkungen von Rezession und Beschäftigungslosigkeit des letzten Jahres noch bis Dezember 2003 kaum als Makel an Lula haften, und dessen Popularität erfreute sich – übrigens auch heute noch – im Vergleich zu seinen Vorgängern beachtlicher Rekordhöhen. Doch Mitte März 2004 registrierte das brasilianische Meinungsforschungsinstitut IBOPE einen ersten dramatischen Rückgang in der allgemeinen Einschätzung. Er betraf nicht nur die Regierungsleistungen insgesamt, sondern darüber hinaus – und sogar noch stärker – auch die persönliche Performanz Lulas als Regierungschef: Fiel die positive

Bewertung der Regierungsleistungen insgesamt im Vergleich zu Dezember 2003 um 7% auf 34%, so schrumpfte das Vertrauen in Lula um 9% auf 60%, und die Zustimmung zu seinem Regierungsstil fiel schlagartig gar um 12% auf 54%.

Die Tatsache, dass die Zustimmung sich immer noch auf einer Rekordhöhe befindet, mag mit einem doch noch immer vorhandenen „Teflon-Phänomen“ zusammenhängen – schließlich verfügt Lula als ehe-maliger kämpferischer Arbeiterführer und als begnadeter Volkstribun nach wie vor über ein beträchtliches Reservoir an charismatischen Mitteln. Doch beunruhigend für die führenden Politiker ist zweifelsohne die in dem steilen Abfall zum Ausdruck kommende Tendenz. Denn diese kann sich auf die im Oktober 2004 in den 5.561 Gemeinden Brasiliens stattfindenden Bürgermeister- und Gemeinderatswahlen katastrophal auswirken und